

Auch ich, liebe Brüder, als ich zu euch kam, kam ich nicht mit hohen Worten und hoher Weisheit, euch das Geheimnis Gottes zu verkündigen. Denn ich hielt es für richtig, unter euch nichts zu wissen als allein Jesus Christus, den Gekreuzigten. Und ich war bei euch in Schwachheit und in Furcht und mit großem Zittern; und mein Wort und meine Predigt geschahen nicht mit überredenden Worten menschlicher Weisheit, sondern in Erweisung des Geistes und der Kraft, damit euer Glaube nicht stehe auf Menschenweisheit, sondern auf Gottes Kraft. Wovon wir aber reden, das ist dennoch Weisheit bei den Vollkommenen; nicht eine Weisheit dieser Welt, auch nicht der Herrscher dieser Welt, die vergehen. Sondern wir reden von der Weisheit Gottes, die im Geheimnis verborgen ist, die Gott vorherbestimmt hat vor aller Zeit zu unserer Herrlichkeit, die keiner von den Herrschern dieser Welt erkannt hat; denn wenn sie die erkannt hätten, so hätten sie den Herrn der Herrlichkeit nicht gekreuzigt. Sondern es ist gekommen, wie geschrieben steht: »Was kein Auge gesehen hat und kein Ohr gehört hat und in keines Menschen Herz gekommen ist, was Gott bereitet hat denen, die ihn lieben.« Uns aber hat es Gott offenbart durch seinen Geist; denn der Geist erforscht alle Dinge, auch die Tiefen der Gottheit. (1Ko 2:1-10 LUT)

Liebe Schwestern und Brüder: Eine gute Woche bin ich jetzt in Wittenberg gewesen. Es ging auch darum, wie wir an der hiesigen Alten Lateinschule noch besser die knapp 90% der lokalen Bevölkerung ansprechen können, die sich nicht zur Kirche halten und eventuell auch nichts von Kirche oder vom Evangelium hören wollen. Wie ist da am Besten vorzugehen? Missionarische, evangelisch und lutherisch? Es gibt bereits viele Angebote. Machen wir uns nichts vor. Wir besprachen das am Donnerstag im Detail mit denen, die sich darüber schon über Jahre Gedanken machen und das auch mit regelmäßigen Gottesdiensten versuchen.

Es ist also eine brandaktuelle Angelegenheit, wenn wir heute morgen von dem größten Heidenmissionar aller Zeiten – dem hl. St. Paulus – hören, wie er es gemacht hat als er nach Korinth kam. Dieser Griechischen Hafenstadt, die damals wichtiger Knotenpunkt des Handels im Mittelmeer war. Ein bisschen wie der Knoten- und Angelpunkt Leipzig für uns oder gar Berlin: *You take your pick, but I think, you get the idea.*

Die Problematik ist ähnlich, die Aufgabe nach dem Missionsauftrag fast identisch und die Antwort des Paulus für uns weiterhin maßgeblich, denn er ist ja nicht nur ein kluger Kopf, missionarische Experte und ausgewiesener Theologe, sondern ausgewähltes Werkzeug Gottes, von Christus auserwählt, um ihn leibhaftig zu sehen, persönlich und direkt und unmittelbar berufen und dann auch eingesetzt, ordiniert und ausgesandt, damit er Juden

und Griechen das Evangelium von IX brühwarm bzw wahrhaftig und seligmachend verkündige und uns verbindlich und glaubensweisend aufschreibe. Nicht, damit wir uns daran die Zunge verbrennen und den Appetit verlieren, sondern schmecken und sehen, wie freundlich der Herr ist! Das hat St. Paulus getan. Er ist somit zum Standard (*benchmark*) missionarischer „*best practices*“ geworden. Und nicht nur für die, die nachträglich „*rite vocatus*“ ordiniert und ausgesandt wurden, sondern für die christliche Kirche überhaupt – in Korinth, Wittenberg und sonst wo.

St Paulis Ausführungen haben einen Hauptpunkt von dem alles andere abhängt<sup>1</sup>. Lasst uns betrachten. **Aber zuerst noch eine Warnung.** Keiner sollte sich falsche Hoffnungen machen wenn er diese Schrittfolge getreulich nachahmen, dass das zum garantierten Erfolg und riesigen Bekehrungsboom führen würde. Paulus hat trotz seines vorbildlichen Einsatzes und apostolischer Autorität und Vollmacht heftigen Widerstand kassieren müssen.<sup>2</sup> Mindestens 4 Briefe hat der Apostel an diese Gemeinde geschrieben, die wahrscheinlich in die heutig überlieferten 2 eingegangen sind. Immer wieder kamen Missverständnisse auf, böswillige Verdrehungen der Wahrheit und eigenwillige Verkürzungen und enthusiastische Verfälschungen der heilsamen Botschaft von Christus. Die Kirche ist ja nicht einfach irgendwann fertig, sondern als Geschöpf des hl. Wortes Gottes bleibt sie im Werden, geradeso wie unser christliche Glaube immer von diesem hl. Worte Gottes von außen<sup>3</sup>, abhängig ist, von ihm angesprochen, aufs beste beschenkt und ins neue, heilsame und gerechtfertigte Leben in und mit IX gerufen, erleuchtet, gesammelt, geheiligt und erhalten wird. Wir schaffen den Glauben und das neue Leben nicht aus uns, sondern es wird uns durchs WG<sup>4</sup> verliehen, geschenkt, zugesprochen und angeeignet.

Nun zu dem Hauptpunkten aus dem heutigen Abschnitt. **Es geht dem Apostel einzig und allein um das Evangelium von IX dem Gekreuzigten**<sup>5</sup>. Das ist sehr kurz, aber auch sehr weit!

---

<sup>1</sup> Das erinnert an den Erst- und Hauptartikel unseres Glaubens „Von der Rechtfertigung“ mit dem die Kirche steht und fällt.

<sup>2</sup> Es ist bis heute fraglich, ob die Galater an die der gleichnamige Brief gerichtet war, auch tatsächlich zur Einsicht kamen oder doch weiterhin auf beiden Seiten hinkten und so das Evangelium verdarben und verloren. Trotz des reinen Evangeliums, das St. Paulus ihnen so überzeugend geschrieben hatte, dass es über die Jahrhunderte immer wieder zu Reformation und Rückbesinnung auf das wahre Fundament der Kirche – dem wahren und heilsamen Evangelium von IX führte, haben sie es abgelehnt und folgen heute dem falschen Propheten.

<sup>3</sup> *Extra nos* d.h. es wird uns von jemand im Auftrag des Hl. Geistes von außen auf den Kopf uns ins Herz zugesprochen und so geschenkt.

<sup>4</sup> Dabei sind die hl. Sakrament eben verdichtetes Wort, verleiblicht, dinglich geworden, dass es uns berühren, waschen, reinigen und rechtfertigen kann bzw speisen, füttern, nähren, aufbauen, stärken, rüsten, erhalten usw kann.

<sup>5</sup> Apostolische Glaubensbekenntnis Artikel 2. CA I-VII. SA 2 Hauptteil.

Da sollten wir uns nichts vormachen. Da im Wort vom Kreuz liegt das ganze Gesetz und die Propheten, spricht das Evangelium im weiten und umfassenden Sinne. Leider gibt es immer wieder einen Reduktionismus, der den Apostel falsch versteht und das Evangelium auf diesen Punkt reduzieren will. Vielleicht gar das Gesetz abschaffen. Dabei ist das Kreuz zwar tatsächlich der Dreh- und Angelpunkt des ganzen Universums, aber d.h. doch längst nicht, dass Krippe und Tempel, Kana und Galiläa, Hirten und Weisen, Jordan und Berg der Verklärung einfach gestrichen werden können – und schon gar nicht das Gesetz oder den heiligen Willen Gottes, wie wir ihn aus den 10 Geboten kennen. Nein. Das meint Paulus nicht. Das Evangelium von IX dem Gekreuzigten Chiffre, die alle göttliche Verheißungen des AT zusammenfasst, aber auch und gerade Christi gehorsame Erfüllung des göttlichen Gesetzes bis zum letzten i Tüpfelchen.<sup>6</sup>

Nein, es ist eher so, dass wir den Gekreuzigten missverstehen, wenn wir das AT nicht dazunehmen und als Erklärung Gottes verstehen, der uns dadurch das Geheimnis, das von Anfang an die Welt bewegte und am Gang hielt, vorlegte, darlegte, und auslegte. Darum macht ja St. Paulus oft gar nichts anderes als dass er das Alte Testament nimmt und damit auf IX weist.<sup>7</sup> Nun, das ist nicht des Paulus glorreiche Idee, sondern unseres Herrn IX eigen Mission und Auftrag, weil es so „Gottes Wille ist.“ Er selber hat doch immer wieder das AT zitiert und bemüht, um zu erklären wer er ist und was er tut und wieso, weshalb und warum. Dort bei der Antrittspredigt in Nazareth: Das (Jesajas messianische Verheißung) ist heute erfüllt vor Euren Ohren! Oder im Streitgespräch mit den Pharisäern: Habt Ihr nicht gehört, dass zu den Alten/Vätern gesagt ist... Und dann nach Ostern zu den Emmausjüngern: **„Was seid ihr so träge alle dem zu glauben was die Propheten geredet haben. Mußte nicht Christus dies erleiden und in seine Herrlichkeit eingehen? Und er fing an bei Mose und**

---

<sup>6</sup> Das Evangelium von IX dem Gekreuzigten ist Ja und Amen zum AT, zu allen seinen Verheißungen und ohne IX ist das AT überhaupt nicht recht zu begreifen, verstehen. Die beiden gehören zusammen. Luther sagt, das AT ist das Bilderbuch des NT. Deswegen können wir nicht, wenn wir das Kreuz IX hochhalten und den Gekreuzigten IX über alle Dinge fürchten, lieben und vertrauen, weil er der Herr Zebaoth ist, es ist kein anderer Gott als er allein – dann können wir nicht das AT vergessen, abschreiben oder links liegen lassen.

<sup>7</sup> Der Römerbrief ist ein klassisches Beispiel. Da wird erklärt, was es um den Menschen vor Gott ist, wie es um ihn bestellt ist als zu rechtfertigenden Sünder, der ohne Gottes Gnade verloren und verdammt ist, der aber – ob nun Jude oder Grieche – durch IX Wirken und Tun erlöst, befreit, gerechtfertigt und geheiligt ist d.h. bei Gott in Gnaden. Da geht es um den Vater der Menschheit Adam, der als Vorbild und Abbild des 2. Adam dargestellt wird. Da geht es aber auch um den Vater des Glaubens Abraham, der unser aller Vater im Glauben ist, weil wir wie er allein aus Glauben an IX, den Gekreuzigten gerettet und selig werden.

***allen Propheten und legte ihnen aus, was in der ganzen Schrift von ihm gesagt war.*** (Luk 24:26-27 LUT)

Wir kommen zurück zu unserem Abschnitt. Paulus kontrastiert in theologischer Scharfsicht Gott und Menschheit. Das ist eine Frage des 1. Gebotes: Höchste, ja erstrangige Priorität. Diesen Unterschied zwischen Gott und Mensch zu nivellieren, zu vergessen oder dagegen zu protestieren und heimlich dagegen anzugehen, macht unsere Ursünde und unser Grundübel aus. Der Turmbau zu Babel ist nur ein Beispiel für viele, die diesen Angriff gegen Gottes Gottheit in unserer Geschichte verdeutlichen. *Homo mensura*, sagt der Sophist Protagoras dagegen. Der Mensch ist das Maß aller Dinge. Und demnach der Spruch des Aufklärers Kant: „*Sapere aude!*“<sup>8</sup> Habe Mut dich deines Verstandes zu bedienen, um so aus der selbstverschuldeten Unmündigkeit zu entkommen. Unmündigkeit ist das Unvermögen, sich seines Verstandes ohne Leitung eines andern zu bedienen – nicht nur inner, sondern auch außerweltlicher Autoritäten. Darum der emanzipatorische Feldzug gegen Gott und Kirche. Heute besteht ein großer Teil der sogenannten Wissenschaft und des sozialen Lebens überhaupt nach dem säkularen Grundsatz „als ob es Gott nicht gäbe!“ So definieren übrigens die Sprüche des AT den Toren, die in ihrem Herzen denken und im Alltag so tun als gäbe es Gott gar nicht.

Damit ist die rote Linie, der kategorische Unterschied angedeutet, um den es heute und immer wieder geht. Wir können da selber nicht rüber. Drüben – *beyond us*<sup>9</sup> - ist Metaphysik. Unsere Sinne reichen zur Wahrnehmung dessen nicht aus. Es stimmt sehr, wohl, dass das die Grenze der Wissenschaft vorgibt, aber es wäre ein Trugschluss alles, was ich nicht weiß, für undenkbar, unhaltbar und unrealistisch abzutun. Hamlet blickt tiefer und hat Recht: „*There are more things in heaven and earth, Horatio, Than are dreamt of in your philosophy.*“ Die verkehrte und irreführende Engführung von Wissenschaftlern und auch Ökonomen verarmt und verführt diese Welt. Wir verlieren den Blick für das Wesentliche, wenn wir denken, mit Geld ist alles möglich oder wir sind unseres eigenen Glückes Schmied. Das ist einfach zu kurz gegriffen, weil es Gott ausschließt. Das ist Torheit und führt buchstäblich in die Verdammnis. Bankencrash, Deutsche Bank und VW, Trump und Terror sollten uns viel vorsichtiger machen, beim Selber-Seligwerden. Denn mit unserem Denken,

---

<sup>8</sup> <http://www.dhg-westmark.de/immakant3.html>

<sup>9</sup> Extra nos.

Prüfen und besten Wissen, können wir Gott nicht finden. Wir wissen nicht wirklich woher wir kommen und wohin wir gehen. Doch Gott hat Erbarmen mit uns. In seiner göttlichen Güte und Barmherzigkeit hat er uns nicht allein gelassen und unserem Schicksal überlassen. IX hat uns gesucht, gefunden und den Weg nach Hause gezeigt. Epiphania feiert seine Erscheinung. Daran erkennen wir seine Herrlichkeit und liebevolle Barmherzigkeit zu uns und allen Menschen.

1. Darum wurde er Mensch in der Krippe. Nicht in Jerusalem im Königshaus, sondern draußen bei den Hirten.
2. Er zieht alle Welt zu sich. Auch Nicht-Juden haben bereits von Anfang an Platz an der Krippe. Mit seinem Stern holt er die Weisen aus dem Morgenland.
3. Seine Antrittspredigt in Nazareth ist Programm: »*Evangelium den Armen; Predigen den Gefangenen Freiheit, den Blinden Sehen, Zerschlagenen, dass sie frei und ledig sein sollen, das Gnadenjahr des Herrn.*« (Luk 4:18-19 LUT)
4. Er zeigt seine Herrlichkeit durch Wunder und Zeichen, aber schließlich und letztlich erst am Kreuz: Umwertung aller Werte für uns und um unserer Seligkeit willen. Isaiah 52,13-53,12.
  - 4.1. Der Verfluchte am Kreuz ist verherrlichter Gott und Herr: Den Juden ein Ärgernis und den Griechen eine Torheit, uns aber eine Gotteskraft.
  - 4.2. Sein Leiden haben wir verschuldet. Er geht stellvertretend für uns und unsere Schuld in den Tod, damit wir Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit hätten. Das ist der fröhliche und gottselige Wechsel durchs Kreuz gewirkt!<sup>10</sup>
  - 4.3. Der Tod ist verschlungen in den Sieg. Der Gekreuzigte ist der Auferstandene. Dem Tod ist die Macht genommen. Wir sind frei und los und ledig – Halleluja.
    - 4.3.1. CS Lewis nennt das alte Gesetz in Narnia: *Deep magic*!<sup>11</sup> Übertretungen müssen bestraft und gesühnt werden. Das ist das alte Gesetz dieser Welt. Schuld kann nur durch Blutvergießen getilgt werden. Das gilt.
  - 4.4. Siehe, IX ist das Gottes Lamm, welches der Welt Sünde trägt. Ohne ihn sind und bleiben wir verloren: ***Solus Christus!***

<sup>10</sup> Vicarious satisfaction and justification.

<sup>11</sup> "The Witch reminds Aslan of the "Deep Magic" of the Emperor Beyond the Sea, which says that any treachery committed in Narnia is punishable by death at the Witch's hands. Edmund is a traitor, so he must forfeit his life to her. Aslan admits that the Witch's words are correct." <http://www.sparknotes.com/lit/lion/section9.rhtml>

- 4.4.1. Das steht im Widerspruch zum unzeitigen Vorschlag der Evangelischen Kirche im Rheinland, die in einem Arbeitspapier christliche Mission unter Muslimen abgelehnt.<sup>12</sup>
- 4.4.2. Gott sei Dank haben Katholiken in ihrem aktuellen „Missions Manifest“ mit 10 Thesen eine Alternative rausgegeben.<sup>13</sup>
- 4.5. Vergebung, Heil, Leben und Seligkeit schenkt, gibt und verteilt Gott durch Wort und Sakrament. Das sind seine Gnadenmittel mit denen der Hl. Geist uns das Erlösungswerk unseres Herrn IX durch Vergebung der Sünden zuteil werden läßt und uns so ewiges Leben und Seligkeit schenkt und austeilte – leibhaftig, realistisch, heilsam und wirksam. Nicht nur „in the mind“ und nicht nur „zeichenhaft“, sondern tatsächlich, nützlich und wirkungsvoll.
- 4.6. Das ist uns Menschen wegen unserer Sündhaftigkeit fremd und zuwider geworden und geblieben. Darum brauchen wir Bekehrung und Erleuchtung durch des hl. Geistes Wirken und Umkehrung zu IX und seinem Evangelium. Wir werden zur Taufe gerufen, damit Wirklichkeit werden das „Sterben des alten Menschen mit allen Sünden und bösen Lüsten und auch das Heraufkommen eines neuen Mensch, der in Gerechtigkeit und Heiligkeit vor Gott ewiglich lebe“ (Luthers Erklärung zur 4. Tauffrage im Kl. Katechismus)
- 4.7. Doch wenn wir dann einmal getauft und täglich in dieser Taufe leben, dann „stärkt doch auch die Brüder!“ Dann laden wir doch selbstverständlich als gesättigte Bettler, die sich an Gottes Tafel gütlich tun dürfen, die anderen mit ein, die noch auf der Straße sind, an den Hecken und Enden. Da ist nämlich noch Platz da und Suppe genug sowieso. Nötigt sie herein zu kommen – im Namen IX.
- 4.8. IX ist nicht nur ein Brot- und Weinkönig (Kana und Speisung der 4k und 5k), sondern gibt sich als der Gekreuzigte in der Sakramentsfeier seines Leibes und Blutes zu erkennen: Vor und nach seinem Sterben. In der Nacht, da er verraten ward und dann aber auch den Emmausjüngern. Und sie erkannten ihn als er das Brot brach...

<sup>12</sup> <https://www.evangelisch.de/inhalte/126116/27-10-2015/keine-mission-von-muslimen>

<sup>13</sup> <https://www.herder.de/religion-theologie-shop/mission-manifest-klappenbroschur/c-25/p-12176/> und auch <http://www.kath.net/news/62276> Natürlich herrscht hier Gesprächs- und Klärungsbedarf, aber es stimmt nachdenklich und stellt den Versuch der Rheinischen Kirche zu Recht in Frage. Es heißt in These 4: „Wir sprechen alle Menschen in unseren Ländern an und machen keinen Unterschied (wie Jesus keinen Unterschied gemacht hat). Wir gehen auf Christen, Nichtchristen, Andersgläubige und Menschen, die nicht mehr glauben, zu. Es gibt keinen Menschen, für den Jesus nicht gestorben ist und der Jesus nicht kennenlernen sollte. Gott ist »die Liebe« (1 Joh 4,16) und will, »dass alle Menschen gerettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit gelangen.« (1 Tim 2,4)“

Es geht schließlich bei dem WG und St. Pauli Konzentration aufs Wesentliche und Fundamentale, um die rechte Unterscheidung von Gesetz und Evangelium<sup>14</sup> Diese Unterscheidung von Gesetz und Evangelium zeigt uns auch den tiefgründigen Unterschied von Menschen Weisheit – Gottes Kraft. Auf der einen Seite stehen hohe Worte (Rhetorik, Philosophie, Ideologie), aber auf der anderen Gottes Kraft (Tatsachen, Realitäten, Heil). Hier die menschliche Wissenschaft, die so tut als ob es Gott nicht gibt, dort die göttliche Heilsoffenbarung – metaphysisch bestimmt, aber durch die Inkarnation sehr wohl Mensch geworden: Windeln, Mutter – Kind, Flucht, Zimmermannslehre, Beschneidung, Taufe, Versuchung und Gang ans Kreuz.

In 5 kurzen Sätzen erklärt Richard Tepper die christliche Unterscheidung von Gesetz und Evangelium. Damit gibt er 5 einfache und hilfreiche Leitlinien zur Mission und Ausbreitung des Evangeliums von IX. Ohne diese Unterscheidung wird bei Predigen und Hören des Wortes Gottes alles schief und schlecht und taugt gar nichts zum Heil wie bei den Jehovas Zeugen und andere Sekten und Schwärmern, die diese beiden Gesetz und Evangelium durcheinander schmeissen, deutlich wird.

1. Das Gesetz lehrt, was wir tun und lassen sollen, das Evangelium aber, was Gott zu unserer Seligkeit getan hat und noch tut.
2. Das Gesetz zeigt uns unsere Sünde und Gottes Zorn, das Evangelium aber unsern Heiland und Gottes Gnade.
3. Das Gesetz fordert, droht und verdammt; das Evangelium dagegen verheißt und schenkt uns Vergebung, Leben und Seligkeit und macht uns so im Glauben froh und gewiss.
4. Das Gesetz richtet Zorn an und tötet; das Evangelium lockt und zieht zu Christus, wirkt den Glauben und macht uns so lebendig.
5. Das Gesetz muss den sicheren Sündern gepredigt werden, das Evangelium aber den erschrockenen Sündern.

Die evangelistische Aufgabe bleibt hier in Wittenberg auch. Das ist nicht durch schnelle Programme zu lösen ebensowenig wie da in Korinth. Es bleibt viel zu tun wie im ehemaligen Galatien bzw Mittelmeer Raum. Packen wir es an im Namen Gottes. Er wirkt beides, Wollen und Vollbringen. Darum geht der Sähmann auch heute noch aus zu sähen... aber Gott allein

---

<sup>14</sup> D. Marin Luthers Kleiner Katechismus mit Erklärungen hg. Richard Tepper. Verlag der Lutherischen Buchhandlung Heinrich Harms, Gr.Oesingen: 1995. S. 139. Cf. *In Luther's small catechism. CPH, St.Louis: 2008. Pg. 101 there are but 3 points under this rubric.*

schenkt Wachstum und Gedeihen. Das Evangelium ist die Kraft Gottes selig zu machen alle, die daran glauben. Ohne ihn können wir nichts tun. Ohne ihn wollen wir nichts tun. Darum in seinem Namen fangen wir an und tun, was uns zu tun gebührt – das Evangelium laut werden lassen, es singen und sagen zur Zeit oder Unzeit. Er gebe seinen Segen, Wachstum und auch viel Frucht nach seinem Wohlgefallen.

Im letzten Satz unserer Lesung schreibt St. Paulus: „Uns aber hat es Gott offenbart durch seinen Geist; denn der Geist erforscht alle Dinge, auch die Tiefen der Gottheit.“ (1Co 2:10 LUT) Das tut Gott auch noch heute. Wir wollen uns an seiner Gnade genügen lassen. Er teilt uns allen seine Barmherzigkeit reichlich und über Bitten und Verstehen aus nach seinem Wohlgefallen. Da wollen wir nicht übermütig werden, aber auch nicht verzagen. Wir haben keinen Grund dazu. Viele Dinge sogar im Wittenberger Alltag verstehen wir nicht. Gott aber hat alles in seiner Hand und führet alles wohl. Darum sei getrost und unverzagt. Die heutige Losung<sup>15</sup> ermahnt und tröstet uns in jedem Fall: „So viel der Himmel höher ist als die Erde, so sind auch meine Wege höher als eure Wege und meine Gedanken als eure Gedanken.“ (Jesaja 55,9) Das dient den sicheren Sündern als Warnung. Den betrübten und erschrockenen aber zur Trost und Heil. Wenn selbst der hohe und heilige Apostel schreibt: „Jetzt erkenne ich stückweise; dann aber werde ich erkennen, gleichwie ich erkannt bin.“ (1. Korinther 13,12) Dann wollen wir auch nicht ungeduldig werden, sondern Gottes Zeit und Hilfe geduldig und getrost, ja zuversichtlich und fröhlich abwarten. Darum freue Dich an der Gnade Gottes. Sie ist gerade auch in den Schwachen mächtig. So gehe hin in Frieden und diene dem Herrn mit Freuden! Amen.

- |                     |  |
|---------------------|--|
| 1. Eingang          | O süßer Herre IX 47,1-6                  |
| 2. Gradualied       | In Dir ist Freude 288,1-2                |
| 3. Vor der Predigt  | Von Gott kommt mir ein Freudenlicht 48,4 |
| 4. Nach der Predigt | O Jesu Christe wahres Licht 50           |
| 5. Schluß           | O Christe, versammle Dein Heer 47, 7-8   |

---

<sup>15</sup> Losung und Lehrtext für Samstag, den 13. Januar 2018